

KULTIVIERTE SCHWEINEREI

Nikolaus Eberstaller

Irgendwo da draußen gibt es einen auf tiefen Wurzeln gegründeten Palast. Leben auf 3.000m², fast alle davon besenrein. Dort fuhr ich mit meinem Schwein hin. Bereits auf der Tankstelle renkte sich der Tankwart sämtliche Halswirbel aus, als er einen Blick in den Bus und damit auf Maries mit Banknoten gefüllten, drallen Arsch warf. Auf seine hinter blassgepressten Lippen gedrängte Frage, was das denn bitte sei, antwortete ich ihm wahrheitsgemäß „ein Schwein“ und ging pinkeln. Nachdem wir in der Abenddämmerung drei Eingeborenen knapp entronnen sind, die uns oder dem Schwein mit Messer und Gabel nachliefen, kippten wir zu später Nachtstunde und gequält vom schlechtesten Autobahnrestaurantfraß unseres Lebens in eine andere, gefälligere Welt, herzlichst begrüßt von einer Barfüßigen mit weißem Kleid. Wir schliefen tief wie Enthauptete.

Am nächsten Morgen kämpften sich Menschen aller Schichten mit der Machete aus dem Alltag in unser Refugium – vom Schweinebauern bis zum Unternehmer mit 3.000 Mitarbeitern. Und ich als glücklicher Basisprolet mittendrin, warm begleitet. Wir unterhielten uns über Marie Cochons Zugang zur Gier, den Unterschied von Supermarktfraß zu regional erzeugten und direkt bezogenen Kostbarkeiten, tranken Wein, der nicht teuer, wenn auch unbezahlbar war, genossen Bier vom Braumeister und ein Kracherl, das um einiges schlauer als Almdudler ist, dessen gewissenelastisches Trachtenpärenchen sich auf einen lahmen Dreier mit Coca Cola einließ. Man möge mich bitte klagen für diese Aussage.

Herzlichen Dank an unsere Gastgeberin Mag. Monika Strasser (Politologin, Biobäuerin u.v.m.) für das Forum, Dr. Peter Assmann (Kulturhistoriker) für das einleitende Künstlergespräch, Beate Schachner (Biobäuerin) für den exzellenten Schweinsbraten sowie an alle Gäste für den Austausch. Danke an SCHMEX, Kräuterkracherl mit Hirn. Danke auch an den Gott des Zufalls, der alles arrangierte, damit ich meinen geschätzten Kollegen Michl Herberstein und unseren gemeinsamen Freund Rudi, der als Urwaldverwalter eine besonders reizvolle Verantwortung trägt, begegnen und ein bisschen lieben durfte.

[Marie Cochon wanderte 2012 durch Wien und Berlin, um gegen die Gier auf Kosten Anderer zu demonstrieren. Nikolaus Eberstaller und Barbara Wendelin wurden dafür mit dem LICC Art Award in London für die beste internationale Performance ausgezeichnet. SCHMEX ist ein Kräuterkracherl, dass man als logische Fortsetzung Marie Cochons betrachten kann – es entstand in Zusammenarbeit und Partnerschaft mit Nikolaus Eberstaller, als nach 57-jähriger, erfolgreicher Zusammenarbeit Almdudler seine Abfüller in ganz Österreich kündigte, um bei Coca Cola zentralisiert abzufüllen.